

Dr. Christian von Platen (Heidelberg) 28. August, 70 Jahre
Dr. Jörg von Wienskowski (Mönchengladbach) 28. September, 65 Jahre
Dr. Dietrich Voslamber (Freiburg) 18. September, 75 Jahre
Dr. Peter Warnecke (Braunschweig) 9. September, 65 Jahre
Prof. Dr. Klaus Weltner (Frankfurt)

1. August, 81 Jahre
Dr. Detmar Wiskott (Meyrin) 1. September, 85 Jahre
Dr. Winfried Wittmann (Nittendorf) 24. September, 65 Jahre
Dipl.-Ing. Helmut Wöllmer (Bad Harzburg) 25. August, 93 Jahre
OSTr Eva Zimmer-Fischer (Denzlingen) 3. August, 80 Jahre

Dr. Hieronymus Zygan (Odenthal) 30. September, 88 Jahre

GESTORBEN

Prof. Dr. Jürgen Ehlers (München) 20. Mai, 78 Jahre

■ „Wir dürfen und sollen ein Experimentierfeld sein.“

Der österreichische Physiker **Prof. Dr. Romano Rupp** (56) ist seit einem Jahr Dekan eines physikalischen Instituts der Nankai-Universität in der nordchinesischen Küstenstadt Tianjin. Damit ist er der erste Nichtchinese in einem solchen Amt.

vernünftiger Weg aussehen könnte. Dieser sieht vor, dass mir ein englischsprachiger Assistent hilft, und die Verwaltungsaufgaben hauptsächlich über den chinesischen Vizedekan laufen.

Gab es denn keine Einwände?

Die Kandidatur fand vor der gesamten Physik-Fakultät statt. Da sind natürlich kritische Fragen gestellt worden. Etwa wie ich mir meine Arbeit vorstelle, wenn ich nur die Hälfte des Jahres vor Ort bin und den Rest in Wien. Aber das geht schon mit modernen Kommunikationsmitteln, auch wenn es viele Details zu regeln gibt.

Bietet das chinesische System dafür genug Freiheiten?

Ich leite ja die Applied Physics School^{*)} in TEDA, einer „Sonderwirtschaftszone“, in der viele ausländische Firmen angesiedelt sind.⁺⁾ Ich befinde mich also in einer Ausnahmesituation und bin nicht auf dem Hauptcampus der Nankai-Universität tätig. Wir können uns selbst neue Regeln geben. Das gäbe auf dem Hauptcampus wegen der unterschiedlichen Interessen der Hochschullehrer erst einmal lange Diskussionen. Wir dagegen dürfen und sollen ein Experimentierfeld sein.

Was ist Ihre Hauptaufgabe?

Meine Arbeit konzentriert sich auf die Forschung. Da geht es vor allem darum, mehr für die Internationalisierung zu tun. In der Physik gehen unsere Studenten in der Regel als Postdocs ins Ausland und kommen dann meist auch wieder zurück. Wenn wir mit unseren Arbeitsgruppen in die Weltspitze vorstoßen möchten, dann müssen

unsere Forschungslabore aber auch ein Magnet für junge ausländische Nachwuchsforscher werden.

Wie wollen Sie das erreichen?

Das chinesische System muss sich auf ausländische Doktoranden einrichten. So ist bereits die Hürde gefallen, die Arbeit unbedingt auf Chinesisch schreiben zu müssen. Erst einmal muss sich aber auch die Atmosphäre ein Stück ändern.

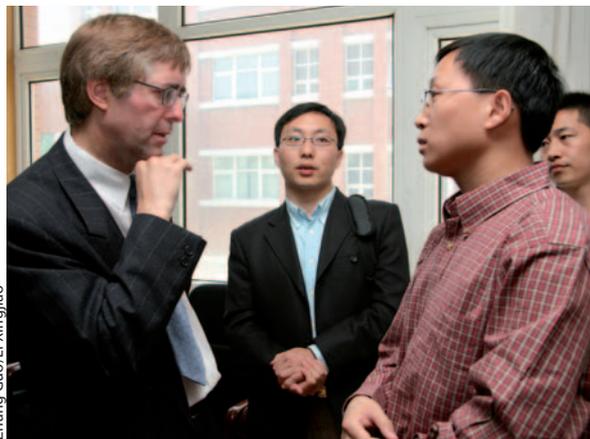
In welcher Hinsicht?

Die Physik ist in China sehr stark auf Technologie ausgerichtet. Physik ist aber nicht Ingenieurwissenschaft, die für die Technologie von morgen sorgt. Sie hat Grundlagenaufgaben und arbeitet an der Technologie von übermorgen. Das ist langfristiger angelegt, und dafür brauchen wir mehr Verständnis.

Stimmt das Klischee vom „fleißigen chinesischen Studenten“?

Fleiß ist hier Pflicht. Aber das ist auch verständlich, denn als Schwellenland mit sehr vielen Menschen kann China sich keinen Luxus erlauben und muss die noch immer wenigen Ausbildungsplätze nach relativ strikten Regeln vergeben. In der postgradualen Ausbildung sind aber selbstverständlich Kreativität und eine kritische Herangehensweise gefragt. Das bringt die jüngere Generation jetzt mehr und mehr mit. Man sollte also nicht auf die Klischees der Vergangenheit zurückschauen. Ich bin davon überzeugt, dass China auf dem richtigen Weg ist, sich zu öffnen und künftig eine wichtige Wissenschaftsnation zu werden.

Mit Romano Rupp sprach
 Alexander Pawlak



Romano Rupp, hier im Gespräch mit chinesischen Studenten und Kollegen, leitet bis 2010 ein Physikinstitut an der Nankai-Universität.

Was hat Sie daran gereizt, nach China zu gehen?

Ich war bereits öfter in China, entweder am Institut für Optik und Feinmechanik in Xian oder an der Nankai-Universität, wo ich eine Gastprofessur übernehmen sollte. Anfang 2007 haben einige meiner chinesischen Kollegen zu meiner Überraschung vorgeschlagen, dass ich auch für das Amt des Dekans kandidieren solle. Zuerst habe ich das abgelehnt.

Warum?

Ich hielt das für unmöglich. Da ich die Landessprache nicht beherrsche, sind mir bei den Verwaltungsaufgaben klare Grenzen gesetzt.

Und wie ließen Sie sich doch überzeugen?

In vielen Gesprächen haben mir Kollegen klar gemacht, wie ein

*) <http://teda.nankai.edu.cn/aps>

+) TEDA steht für „Tianjin Economical Development Zone“.

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.

Die Redaktion